

Vorwort zur Neuauflage

Im Jahre 1980 erschien die erste Auflage des Handbuches der Sozialisationsforschung. Sie ging auf die Initiative des damaligen verantwortlichen Lektors des Beltz Verlages, Lothar Schweim, zurück. Der Verlag hatte die intensiven wissenschaftlichen Aktivitäten in diesem seinerzeit noch neuen interdisziplinären Feld wahrgenommen und den mutigen Plan gefasst, die noch unsichere fachliche Entwicklung durch ein klassisches Handbuch zu bündeln. Er beauftragte den Sozialwissenschaftler Klaus Hurrelmann von der Universität Bielefeld und den Psychologen Dieter Ulich von der Universität Augsburg mit der Herausgabe.

Wie die Herausgeber in ihrer Einführung zur ersten Ausgabe schrieben, standen sie vor der Frage, ob die Sozialisationsforschung damals tatsächlich schon einen konsolidierten Forschungsbereich darstellte, der die Herausgabe eines anspruchsvollen wissenschaftlichen Überblickswerkes rechtfertigte. Die Herausgeber wiesen auf die bestehenden Unklarheiten bei der Abgrenzung des Gegenstandsbereiches, die unterschiedlichen Definitionen des Sozialisationskonzeptes und die mangelnde Abstimmung von soziologischen und psychologischen Theorien hin.

Trotz dieser Bedenken erschien ihnen die sich 1980 abzeichnende Kontur der Sozialisationsforschung aber stark genug, um das Wagnis des Handbuches einzugehen. In der Einführung von 1980 heißt es dazu: »Inzwischen sind keine Zweifel mehr möglich an der Tatsache, dass individuelle Handlungskompetenzen in einem Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit der

sozialen und dinglichen Umwelt aufgebaut werden, als Aneignung und mitgestaltende Teilnahme am Leben einer Gruppe, Institution oder Gesellschaft [...]. Die dominierende Rolle der Soziologie ist zugunsten der Psychologie und – ansatzweise – auch der Pädagogik zurückgegangen, da als zentraler Bezugspunkt das Subjekt bzw. dessen Soziogenese stärker in den Mittelpunkt gerückt ist. Heute weisen Sozialisationsforschung und Entwicklungspsychologie in ihren inhaltlichen und methodischen Entwicklungen starke Konvergenzen auf, ohne dass der primäre Impetus der Sozialisationsforschung, die gesellschaftliche Bedingtheit von individuellen Entwicklungsprozessen nachzuweisen, verloren gegangen wäre« (Hurrelmann/Ulich 1980, S. 7).

Die Entscheidung für die Herausgabe war offensichtlich richtig: Das Handbuch der Sozialisationsforschung hat in seiner ersten Ausgabe insgesamt drei Auflagen erlebt. 1991 nahmen die beiden Herausgeber eine neue Ausgabe des Handbuches vor. Bei der Sichtung des Forschungsstandes stellte sich heraus, dass eine Neufassung aller Beiträge des Handbuches notwendig war. Der fachliche Erkenntnisstand hatte sich in den zehn Jahren seit Erscheinen der ersten Auflage erheblich erweitert. In ihrem Vorwort zur Neuauflage von 1991 schrieben die Herausgeber: »Wenn wir an die Unsicherheiten denken, die wir noch bei der Erst-Herausgabe des Handbuches empfanden, dann sind wir Herausgeber heute erfreut, wie schnell und nachhaltig das Handbuch der Sozialisationsforschung sich einen Platz als wichtiges Standardwerk in der psychologischen und soziologischen

Forschung sowie in vielen interdisziplinären Arbeitsgebieten der Philosophie, Pädagogik, Medizin und Biologie gesichert hat« (Hurrelmann/Ulich 1991, S. 1).

Obwohl die Neuausgabe von 1991 überwiegend von denselben Autorinnen und Autoren bestritten wurde wie die Erstausgabe von 1980, ergaben sich einige Neuerungen, die auf die Fortentwicklung der Sozialisationsforschung in den dazwischenliegenden Jahren zurückzuführen waren. Der auffälligste Akzent war die inzwischen möglich gewordene Orientierung der Sozialisationsforschung an einem metatheoretischen Paradigma, nämlich der Modellvorstellung der dynamischen Person-Umwelt-Beziehung. Von Klaus Hurrelmann war 1983 zur Überwindung der auseinanderdriftenden Theoriestränge das »Modell der produktiven Realitätsverarbeitung« konzipiert worden und hatte große Akzeptanz gefunden. Diese Modellvorstellung wurde deswegen der Neuausgabe des Handbuches orientierend vorangestellt. Die Autorinnen und Autoren der Neuausgabe bemühten sich in ihren Beiträgen auf dieser Basis um eine Integration von unterschiedlichen Theorie- und Forschungssträngen und eine Überwindung der bis dahin stark auseinanderfallenden psychologischen und soziologischen Ansätze.

15 Jahre nach Erscheinen der zweiten Ausgabe des Handbuches der Sozialisationsforschung erscheint hiermit die dritte. Der Verkauf von weit mehr als 10.000 Exemplaren des Handbuches deutet auf eine anhaltende Nachfrage nach diesem Überblickswerk hin, weshalb dem Beltz-Verlag die Entscheidung zur aufwendigen Neuausgabe leicht fiel.

Auch für die jetzt vorliegende Ausgabe hat Klaus Hurrelmann die koordinierende Herausgeberfunktion übernommen. Dieter Ulich hat darum gebeten, nicht mehr im Herausbergremium vertreten zu sein, da sich inzwischen seine Arbeitsschwerpunkte

verschoben haben. Sabine Walper, Sozialpsychologin an der Universität München, und Matthias Grundmann, Soziologe an der Universität Münster, sind neu im Herausgeberteam. Durch die drei Herausgeber sind die sozialwissenschaftliche, die psychologische und die erziehungswissenschaftliche Komponente der Sozialisationsforschung, die sich nach wie vor als konstitutiv für dieses Gebiet erweisen, kompetent vertreten.

Aufgrund des fortgeschrittenen Theorie- und Forschungsstandes wurde eine Neukonzeption des Handbuches vereinbart, die sich in den Grundzügen aber weiter an der Struktur der beiden vorangegangenen Ausgaben orientiert. *Theoretische und methodische Zugänge* zur Sozialisationsforschung und zu zentralen Forschungsperspektiven stehen wie bisher im Vordergrund des ersten Teils des Handbuches. Im Unterschied zu den bisherigen Ausgaben, in denen zunächst unterschiedliche Forschungsansätze dargestellt wurden, wird nunmehr das Forschungsfeld als Ganzes konturiert, werden zentrale methodologische Annahmen und methodische Zugänge beschrieben sowie die für die Sozialisationsforschung spezifischen Forschungsperspektiven aufgezeigt. Auf diese Weise kommen die bio-psycho-soziale Verfasstheit und die generationale Verankerung von Sozialisation besser in den Blick. Neu ist auch eine ausführliche Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit, Kultur und Geschlecht in ihrer Bedeutung für Sozialisationsprozesse. Die Analyse zentraler Instanzen und Kontexte der Sozialisation ist gegenüber den vorangehenden Ausgaben des Handbuches erweitert worden, zum Beispiel um die Sozialisation im Kontext von totalen Institutionen und die Sozialisation in Organisationen. Im Schlussteil des Handbuches finden sich Analysen zu den Sozialisationswirkungen. Auf diese Weise kommen auch die manifesten Ausprägungen des sozialen Miteinanders in den Blick, die sich in und durch Sozialisationspraxen und -prozesse konstituieren.

An der programmatischen Ausrichtung des Handbuches hat sich gegenüber den ersten beiden Ausgaben nichts verändert. Die konkreten Entwicklungen in Theorie und Forschung der letzten 15 Jahre legten es nahe, weiterhin einen starken Doppelakzent sowohl auf person- und subjektzentrierte als auch auf interaktions- und gesellschaftszentrierte Strömungen in Theorie und Forschung zu setzen.

Das Ziel des vorliegenden Handbuches besteht darin, das interdisziplinäre und multiperspektivische Feld der Sozialisationsforschung aufzuzeigen und mit jeweils authentischen Beiträgen zu illustrieren. Dabei geht es vor allem darum, den gemeinsamen Kern und die Schnittmengen zwischen den verschiedenen Themen und Zugängen aufzudecken, die zu einer Vernetzung der Forschungen beitragen können. Aus diesem Grund werden lebenslagen-, kultur- und geschlechtsspezifische Differenzen in Sozialisationspraxen und -prozessen sowie zentrale Instanzen und Kontexte der Sozialisation (Familie, Kindergarten, Schule, soziale Netzwerke), in denen jeweils spezifische Sozialisationsprozesse aufscheinen, in jeweils eigenen Beiträgen ausführlich dargelegt.

Die Beiträge im *ersten Teil* des Handbuches geben einen Überblick über den erreichten Stand in Theorie und Forschung, erörtern theoretische Grundlagen und führen in die Methodik der Sozialisationsforschung ein.

Im *zweiten Teil* werden die aktuellen Schwerpunkte der Sozialisationsforschung

vorge stellt. Sie liegen vor allem in historischen, umweltorientierten, bindungsbezogenen, generativen, lebenslauforientierten und humanökologischen Fragestellungen.

Im *dritten Teil* werden milieu-, kultur- und geschlechtsspezifische Sozialisationsbedingungen und -prozesse dargelegt. Hierbei werden nicht nur zentrale gesellschaftliche Differenzierungslinien aufgezeigt, sondern auch spezifische Deprivationen und Diskriminierungen thematisiert, die Sozialisationspraxen und -erfahrungen beeinflussen.

Diese Perspektive wird im *vierten Teil* im Hinblick auf Sozialisationsprozesse in zentralen gesellschaftlichen Instanzen und Kontexten fortgeführt.

Im *fünften Teil* werden Sozialisations effekte vor allem auf die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe ausgeführt.

Wir Herausgeber freuen uns sehr, für die hier vorliegende Neuauflage des Handbuches der Sozialisationsforschung die führenden deutschsprachigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewonnen zu haben. Sie repräsentieren das gesamte fachliche und interdisziplinäre Spektrum, das für die modernen Theorie- und Forschungsansätze zur Sozialisation charakteristisch ist.

Klaus Hurrelmann

Matthias Grundmann

Sabine Walper